

# GRÜNGÜRTEL IMPULS 2012

**Grüngürtel: Impuls 2012  
Köln**

**Information und Diskussion  
in den Bezirken Porz, Kalk, Mülheim**

**am 19. Dezember 2011  
im Horion-Haus Deutz**

Moderation und Dokumentation:  
Prof. Dr.-Ing. Ursula Stein, Anna Pohling  
[www.steinschultz.de](http://www.steinschultz.de)

Stein + Schultz  
Stadt-, Regional-  
und Freiraumplaner



## 1. Begrüßung, Programm

Herr Thiele, Bezirksbürgermeister von Kalk, begrüßt alle Anwesenden zur Informations- und Diskussionsveranstaltung Impuls 2012 in den Bezirken Porz, Kalk und Mülheim. Für die anderen Bezirke sind Herr Ehes aus Porz und Herr Stadoll aus Mülheim anwesend. Aus dem Rat der Stadt Köln ist Frau Dr. Müller gekommen. Herr Thiele bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Engagement und ihre Teilnahme. Er bedankt sich bei dem Team von Herrn Dr. Bauer für die Vorbereitung der heutigen Veranstaltung. Heute zeigen die Planer keine fertige Planung. Der aktuelle Arbeitsstand im Entwicklungskonzept für den Äußeren Grüngürtel soll mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden.

Frau Prof. Dr. Stein vom Büro Stein + Schultz in Frankfurt moderiert die Veranstaltung. Sie betreut auch den gesamten Beteiligungsprozess für das Entwicklungskonzept. Frau Prof. Stein stellt das Programm für den heutigen Abend vor:



<b>Grüngürtel: Impuls 2012</b>	
<b>Information und Diskussion in drei Teilbereichen</b>	
<b>Porz, Kalk, Mülheim – 19. 12. 2011</b>	
19.00	Eröffnung
19.05	Programm
19.15	Arbeitsweise und Arbeitsstand im Gesamtprojekt „Grüngürtel Impuls 2012“ - Nachfragen / Diskussion -
19.45	Stand der Arbeit im Bereich Porz, Kalk, Mülheim
20.30	Pause
20.40	Thematische und räumliche Schwerpunkte (an Tischen)
21.30	Bericht von den Tischen, Diskussion, Ausblick
22.00	Ende

Der Austausch zu Ideen und Grundsätzen der Planung findet an Tischen statt, an denen die Fachplaner für Erläuterungen und Anregungen zur Verfügung stehen. Herr Prof. Aufmkolk und Herr Tauscher vom Büro WGF Landschaft in Nürnberg betreuen als Landschaftsplaner das Projekt. Herr Heller vom Büro AS&P in Frankfurt betreut den städtebaulichen Teil. Vom Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln sind Herr Dr. Bauer und Herr Pniewski anwesend.

## 2. Arbeitsweise und Arbeitstand im Gesamtprojekt „Grüngürtel Impuls 2012“

Herr Prof. Aufmkolk und Herr Heller geben einen Überblick über Geschichte und Konzept des Äußeren Grüngürtels, bevor sie auf die aktuellen Arbeiten am Entwicklungskonzept eingehen.

Der Äußere Grüngürtel ist jetzt fast 100 Jahre alt, Ansprüche und Nutzungen an den bzw. im Grüngürtel haben sich seitdem verändert. Viele Anlagen sind heute in einem schlechten Zustand. Die Kölner Grün Stiftung finanziert die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes für die zukünftige Gestaltung des Äußeren Grüngürtels. Es ist kein Gutachten, sondern ein Plan, der im Dialog mit Politik, Verwaltung und Bürgern entsteht. Die heute vorliegenden Pläne enthalten kein fertiges Konzept, sondern Planungsideen.

Der Äußere Grüngürtel steht in einer langen Tradition der Umwandlung militärischer Flächen. Nach dem ersten Weltkrieg wurde der äußere Festungsring gemäß dem Versailler Vertrag aufgegeben und als Grünfläche neu genutzt. Der Äußere Grüngürtel entstand im Sinne der Reformgartenbewegung als Park für die Menschen in der Stadt. Weder Fürsten noch das gehobene Bürgertum waren die Zielgruppe. Erstmals standen Themen wie Spiel und Sport für alle im Zentrum der Planungen. Die Wälder im Äußeren Grüngürtel wurden auf ehemals landwirtschaftlichen Flächen gepflanzt, heute wirken sie wie alte Waldbestände.

Für das Entwicklungskonzept haben die Planer zunächst eine Erhebungsphase durchgeführt. Darin untersuchten sie den Grüngürtel als Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Weitere Themen waren Verkehrsbelastung und Erreichbarkeit des Grüngürtels. Die Lärmbelastung durch Autoverkehr ist sehr hoch, die Autobahnen sind überall im Grüngürtel hörbar. Zudem zerschneiden viele Straßen den Grüngürtel. Der ÖPNV erreicht weite Teile des Grüngürtels, aber nicht alle. Teilweise besteht ein hoher Bedarf der Bürger an öffentlichen Freiräumen, insbesondere im rechtsrheinischen Bereich. An solchen Stellen sollte die Erreichbarkeit durch den ÖPNV gestärkt werden. Neben ÖPNV und MIV haben die Planer auch die Zuwege zum Grüngürtel aus den angrenzenden Wohngebieten untersucht. Thema war auch die Bevölkerungsdichte in den angrenzenden Stadtbezirken. Es gibt dicht besiedelte Stadtteile, die eine deutliche Unterversorgung mit Grünflächen aufweisen. Der Äußere Grüngürtel steht in allen seinen Teilen unter Landschaftsschutz und teilweise unter Naturschutz. Aufgrund der vielen historischen Festungsanlagen stehen außerdem weite Teile unter Denkmalschutz.

Heute zeigt sich der Äußere Grüngürtel sehr vielgestaltig. Bei den aktuellen Planungen werden drei Bereiche unterschieden: Im Südwesten zeigt sich der klassische, historische Grüngürtel. Im Nordwesten ist der Grüngürtel stark landwirtschaftlich geprägt. Im rechtsrheinischen Teil weist der Grüngürtel eine starke Fragmentierung mit vielen Lücken auf. Insbesondere dort werden weitere Grünflächen dringend benötigt. Hier liegen sehr dicht besiedelte Quartiere am schlichtesten Grünraum, die Erreichbarkeit der Grünflächen muss viel besser werden. Auch das Entwicklungskonzept kann diesen Zustand nicht signifikant ändern, aber es kann das vorhandene Grün besser bewahren und erschließen.

Seit den ursprünglichen Planungen für den Äußeren Grüngürtel hat sich das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger stark verändert. Heute nehmen die Menschen den Grüngürtel als ihr Eigentum, wie einen privaten Garten an. Diese intensive Annahme des Grüngürtels ist ein großer Erfolg, sie schafft allerdings auch einige Probleme, die es 1920 noch nicht gab, z. B. Parken im Grüngürtel. Daher sind heute einige neue Regelungen notwendig.

Der historische Grüngürtel ist ohne große Geldmittel gestaltet worden. Die damaligen Planer haben ihn sehr einfach und gekonnt aus **vier Elementen** gestaltet: **Wald, Wiesen, Wasser** und **wassergebundene Wege**. Diese Tradition soll im Entwicklungskonzept gestärkt und fortgesetzt werden.

Im **Entwicklungskonzept** für den Grüngürtel möchten die Planer kurz-, mittel- und langfristige Ziele ausarbeiten. Kurzfristige Ziele sind z. B. das Schaffen von Parkplätzen an geeigneten Orten und Abschaffung von Parkplätzen an sensiblen Orten, oder eine optimierte Wegeführung. Zu den mittelfristigen Zielen gehört es, Flächen zu ordnen und für Sportvereine oder Jugendliche zur Verfügung zu stellen. Langfristig möchte das Entwicklungskonzept auf die Lagegunst der Grünfläche reagieren, und z. B. Wohnen und öffentliche Einrichtungen am Grüngürtel unterbringen. Gewerbe sollte an anderen Orten seinen Platz finden.

Zurzeit befinden sich die Planer in der Konzeptphase. Jetzt müssen die Planungsideen im Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern abgeglichen werden. Es ist dabei nicht möglich, die Erfüllung aller Wünsche zu garantieren. Die Planer werden jedoch alle Anregungen genau prüfen und im gesamten Projektzusammenhang betrachten. Viele bisher einge-

gangene Zuschriften enthielten den Wunsch, ein weitaus größeres Gebiet zu betrachten. Hier sind leider Budgetgrenzen gesetzt. Dennoch schaut das Planerteam auf Verknüpfungen mit anderen Projekten. Dazu gehören z. B. RegioGrün, das die Grünkorridore ins Kölner Umland entwickelt, die Rheincharta oder die Rechtsrheinischen Perspektiven. Das heute zu diskutierende Entwicklungskonzept kann nur den eigentlichen Grüngürtel umfassen.

Herr Prof. Aufmkolk und Herr Heller stellen ihre „Grüngürtelgebote“ vor, anhand derer sie das Entwicklungskonzept aufstellen:

### Die Grüngürtelgebote



Die Abfolge aus **Freiräumen** erhalten, ausbauen und vernetzen...



einen **Weg** finden...



**Zuwege** anbinden, Nutzer hinein führen...



Besondere **Orte** herausarbeiten, schaffen, vernetzen und gestalten (z. B. Forts)



Die **unterschiedlichen Abschnitte** des Grüngürtel in Ihrer Verschiedenheit anerkennen und die unterschiedlichen Eigenschaften und Begebungen nutzen und herausarbeiten...



Den „**Historischen Abschnitt**“ als weitgehend landschaftlich geprägten Raum bestehend aus den **vier Grundelementen** Wald – Wiesen – Wege – Gewässer erhalten...



Den „**Nördlichen Viertelkreis**“ als weitgehend landschaftlich geprägten, jedoch mit vor allem durch **Landwirtschaft** und **Landschaftspflege** geprägten Flächen, erhalten und **als ruhigen Erholungsraum** stärken...



Die **fragmentierten** und **unterschiedlichst** geprägten Teilflächen des „**Rechtsrheinischen Halbkreises**“ vernetzen, erschließen stärken und wenn möglich erweitern. Hier können auch Nutzungen im Sinne einer neuen Bewegung „Urban Gardening“ einen Platz finden.

Der heutige Abend illustriert die Anwendung der Gebote. Ein Ziel der Planer ist es beispielsweise, einen durchgehenden Grüngürtel-Hauptweg zu finden. Er soll die einzelnen Flächen des Grüngürtels erschließen und aus ihrer Isolierung holen. Es geht nicht nur um eine Verbindung von A nach B, auch die Vernetzung des Grüngürtels mit umliegenden Wohngebieten (durch Zuwege) und mit den radialen Grünzügen rund um Köln soll optimiert werden. Der Reiz im rechtsrheinischen Teil liegt in den sehr unterschiedlichen Räumen des Grüngürtels. Diese Unterschiede soll die Planung anerkennen und weiter entwickeln. Die Planer möchten wissen, ob sie z. B. hinsichtlich ihrer Überlegungen zur Wegführung aus Sicht von Bürgerinnen und Bürgern richtig liegen.

## Rückfragen

*Bitte betrachten Sie auch die Bereiche außerhalb des Grüngürtels in Ihrer Analyse. Köln endet nicht in Gremberghoven. Dort gibt es z. B. Grünflächen, in denen dringend eine Beleuchtung der Wege fehlt.*

Antwort Prof. Aufmkolk: Vielen Dank für die Anregung. Die Planungen können jedoch nur den Grüngürtel im Detail betrachten. Anknüpfungsbereiche zu anderen Grünflächen werden berücksichtigt.

*Die Aufgabenstellung für das Entwicklungskonzept ist unbefriedigend, da z. B. der Kalkberg oder die radialen Grünachse darin fehlen. Hochwasserschutz sollte beachtet werden, denn die vorhandene Kanalisation reicht bei Starkregenereignissen nicht aus. Der Landschaftsschutz muss eingehalten werden, Klimawandel spielt auch eine Rolle. Diese Themen können im Entwicklungskonzept nicht gelöst werden. Es fehlt auch eine zweite Ebene der Bürgerbeteiligung in den Stadtvierteln.*

Antwort Prof. Aufmkolk: Das Entwicklungskonzept für den Grüngürtel kann nicht alle Zukunftsfragen von Köln lösen.

Kommentar Prof. Stein: Zum Klimawandel gibt es das Projekt „Dialog Kölner Klimawandel“.

*Bitte planen Sie den Grüngürtel auch mit Blick auf den Hochwasserschutz! Die grünen rechtsrheinischen Bereiche sind Überflutungsbereiche des Rheins. Hier ist eine Mehrfachcodierung bzw. Mehrfachnutzung möglich und kann die Katastrophenvorsorge unterstützen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten: Der rechtsrheinische Grüngürtel kann so ausgebaut werden, dass er als Bypass das Wasser an der Stadt vorbei leitet, oder einzelne Gebiete werden als Sackpolder genutzt. Die rechtsrheinischen Grüngürtelbereiche liegen*

*ohnehin tiefer als die umliegenden Stadtteile. Linksrheinisch gibt es weniger Platz, aber auch Möglichkeiten für den Hochwasserschutz.*

Antwort Prof. Aufmkolk: Hier kann man keine Ja- oder Nein-Antwort geben. Ein solches Unterfangen setzt umfangreiche hydrologische Untersuchungen voraus, es ist eine hochkomplexe Ingenieursaufgabe.

*Der geplante Hubschrauberlandeplatz auf dem Kalkberg hat die Bürger völlig überfahren. Das CFK-Gelände ist ein furchtbarer Park geworden, dort herrscht Chaos. Jetzt gibt es dort Wohnungsbauprojekte, das ist ein totales Desaster!*

*Sportvereine benötigen Parkplätze an ihren Anlagen, Wenn die Vereine aufsteigen, steigt auch der Parkplatzbedarf. Könnte dieser Bedarf mit Parkdecks auf den bestehenden Parkplätzen bedient werden?*

Antwort Prof. Aufmkolk: Dazu gibt es Detail-Ideen, die wir im Anschluss vorstellen möchten.

*Es fehlt ein Anschluss des Grüngürtels in Richtung Porz!*

*Bisher wurden in Grünplanungen landwirtschaftliche Flächen nicht als Grün betrachtet. Schön, dass es in diesen Planungen anders ist!*

*Machen Sie Aussagen dazu, wie freiwerdende Flächen an Schmalstellen dem Grüngürtel zugeschlagen werden können?*

Antwort Prof. Aufmkolk: Dazu gibt es Überlegungen, die anschließend gezeigt werden.

### **3. Arbeitsstand in Porz, Kalk, Mülheim**

Herr Tauscher (Grünplanung) und Herr Heller (Städtebau) stellen die Planungsideen für einzelne Bereiche vor. Dazu formulieren sie auch Fragen, die die Planer gerne mit den Bürgerinnen und Bürgern an den Arbeitstischen besprechen möchten.

Was bedeuten die Grüngürtelgebote konkret im Raum? Welcher Wegeführung soll der Grüngürtel-Hauptweg folgen? Ein gerader, schneller Weg oder ein langsamer Weg, der an vielen interessanten Orten entlangführt? Dieser eine Weg soll die Teilflächen des Grüngürtels zu einem Ganzen machen. Es gibt einzelne Grüngürtelteile, die bisher nicht zugänglich sind. Der Hauptweg ist keine leichte Aufgabe, denn er benötigt Bauwerke zur Querung der großen Verkehrswege. Dort ergeben sich dann z. T. brisante Fragen, wie eine Querung gelöst werden kann.

#### **Westhovener Aue**

Hier sieht das Planerteam Naturschutz als wichtiges Thema. Der Vorschlag für das Entwicklungskonzept ist, den Kernbereich von Besuchern zu beruhigen. Das kann geschehen, in dem die Besucherwege aus dem inneren Teil herausgenommen werden. Zum Ausgleich kann man in den Randbereichen attraktive Wege, Aussichtsplattformen mit Informationen und Angebote für Spiel und Sport schaffen.

#### **Gremberger Wäldchen**

Der Bereich ist durch die Autobahnen sehr zerschnitten, die unübersichtliche Wegeführung soll vereinfacht werden.

#### **HöViLand**

Hier sieht die Planung die Forts als wichtigen Bestandteil, der auch eine thematische Verbindung zum linksrheinischen Grüngürtel herstellt.

#### **Merheimer Heide**

Der Bereich ist teilweise als klassischer Park gestaltet, im nördlichen Teil finden sich landwirtschaftliche Nutzungen. Hinsichtlich des Sportangebots kann man die Merheimer

Heide als kleine Schwester des Müngersdorfer Sportparks betrachten. Für das Entwicklungskonzept suchen die Planer nach Prinzipien, mit denen die Begleiterscheinungen des Sports, z. B. Parken, geregelt werden können. Für den linksrheinischen Teil ist der Vorschlag, anstatt großer Parkflächen im Grüngürtel mehrere kleine Parkplätze bzw. Parkbuchten rechts des Militärrings anzubieten. Der innere Teil des Grüngürtels sollte nicht mehr befahren werden. Auch im rechtsrheinischen Teil soll das Entwicklungskonzept große Grünräume mit Tiefenwirkung erhalten und zeigen. Dort sollten weder Sportanlagen noch Parkplätze untergebracht sein. Stattdessen schlägt die Planung mehrere kleine Parkplätze am Höhenberger Ring zwischen Sportplätzen und Friedhof vor. Das kann auch die Hemmschwelle erhöhen, weitere Parkplätze im Kernbereich des Grüngürtels zu genehmigen. So lässt sich ein attraktiveres Entree zum Grüngürtel von Kalk aus schaffen. Der Grüngürtel-Hauptweg könnte in der Merheimer Heide östlich der Sportinfrastruktur, vorbei an den großen Landschaftsräumen geführt werden.

### **Grüngürtel-Nadelöhr Mülheim**

In diesem Bereich ist der Grüngürtel sehr schmal und teilweise nur als Straßenbegleitgrün ausgeprägt. Durch den Ausbau der A3 werden dort ehemalige Kleingarten-Flächen frei, die für den Grüngürtel als Wege und öffentliche Flächen genutzt werden sollen. Der Bereich ist durch die Bahnlinien ins bergische Land zerschnitten, hier sind Querungen nötig. Ein Querungsbauwerk für eine Bahnlinie kann sehr unterschiedlich ausfallen: Als Brücke mit langen Rampen, damit sie barrierefrei ist, als Brücke mit beidseitigen Türmen mit Treppen und Aufzügen, oder als Tunnel mit Rampen. Jede Lösung wäre ein großes und technisch anspruchsvolles Bauwerk, mit bestimmten Vor- und Nachteilen.

### **Korridor zwischen Flittard und Stammheim**

Hier knickt der Grüngürtel ab und führt als schmaler Korridor zum Rhein. Bisher ist der Bereich landwirtschaftlich genutzt und dadurch kaum für Menschen zugänglich.

### **Rheinauen**

Die Rheinauen bilden einen großartigen Bereich, für den das Entwicklungskonzept bisher keine Änderungen vorsieht. Eventuell kann von dort eine Fähre eine Verbindung für Radfahrer und Fußgänger zum linksrheinischen Grüngürtel herstellen.

### **Forts und Zwischenwerke**

Forts sind besondere Orte, die sich für spezielle Nutzungen eignen. Auf der schematischen Abbildung eines Forts ist der typische Aufbau erkennbar. Das eigentliche Gebäude liegt unter dem Bodenniveau. Von dort aus umgreift ein schluchtartiger Bereich ein oberes Plateau, auf dem sich meist eine Wiese befindet. Die meisten Forts sind heute nicht oder nur wenig genutzt und stehen unter Denkmalschutz. Hier sieht die Planung viele Möglichkeiten für spezielle Nutzungen wie Sport, Spielplätze, Gastronomie, Felsengarten oder einen Blumengarten.

## **4. Arbeit an Thementischen**

*Die Bürgerinnen und Bürger haben in dieser Phase Zeit, den Arbeitsstand des Entwicklungskonzepts an drei Tischen mit räumlichen Schwerpunkten einzusehen. Dabei stehen die Fachplaner für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Hinweise und Anregungen können sowohl auf Klebekarten notiert als auch direkt in die Pläne eingezeichnet werden. Parallel zu den drei Arbeitstischen gibt es eine Pinnwand mit Informationen zum gesamten Beteiligungsprozess und einen Plan, auf dem bisher eingegangene Hinweise eingetragen sind. Dort steht Herr Dr. Bauer für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Nach der Arbeit an den Tischen stellen Herr Tauscher, Herr Heller und Herr Prof. Aufmkolk die wichtigsten Themen an „ihren“ Tischen im Plenum vor. Die während der Tischarbeit auf Karten notierten Hinweise sind hier als Abschrift wieder gegeben. Die Pläne mit Einzeichnungen finden sich im Anhang.*

### **Tisch Porz (Prof. Aufmkolk)**

- Westhovener Schwarzpappel zum Naturdenkmal erheben
- Campingplatz Poller Wiesenhaus, südlich Brücke, erhalten
- Campingplatz am Rhein stört nicht, Restaurant wichtig
- Westhovener Aue: Zufahrt zum Camping wird als Spaziergeh-Parkplatz genutzt
- Westhoven: unreguliertes Campen ist Belastung
- Gesucht: Balance Natur + Freizeitnutzung
- Niveauunterschiedlicher Übergang Porzer Ringstraße – Güterbahnhof Gremberghoven
- Anlagen für Jugendliche Bauspielplatz Bolzplatz

Zentrale Themen, vorgestellt im Plenum:

- Das Fort IX eignet sich als spezieller Ort
- Thema Campingplatz: Im Gegensatz zu den Planern gefällt den Bürgerinnen und Bürgern der Campingplatz gut, man geht gerne dort hin. Ein Problem ist dort eher der Parkplatz-Suchverkehr
- Westhovener Aue: Zur besseren Kombination von Naturschutz und Erholung fand die Planungsidee Anklang, es gab aber auch Stimmen, die Aue wie bisher zu belassen.
- Viele Wünsche nach Querungen über die Verkehrswege.

### **Tisch Kalk (Herr Heller)**

- Gremberger Wäldchen → Heraushebung Gedenkort sowj. Kriegsgefangene
- Pflegeintensivierung „Flakberg“ + Möblierung + „Haselberg“ (Merheimer Heide)
- Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder + Jugendliche
- Stellplatzbilanz nur ausgeglichen Neue nur bei Wegfall Alter
- Brücken Vorbild Belvedere-Brücke in Müngersdorf / Vogelsang

Zentrale Themen, vorgestellt im Plenum:

- Großer Unterschied zwischen Realität und Grafik: Der „Ring“ ist nicht wahrnehmbar. Durch einen Pfad kann der Grüngürtel gut dargestellt werden.
- Kritisches Thema: Fehlende Querungen, insbesondere im Gremberger Wäldchen
- Die Zuwegung zum Grüngürtel kann attraktiver werden
- Wichtiges Thema: Parken
- Forts bieten sich für vielfältige Nutzungen an. Es sollte je ein rechts- und ein linksrheinisches Referenzprojekt geben. Rechtsrheinisch bietet sich dafür das Fort IX bei Westhoven an. Insgesamt sollten die Forts Meilensteine entlang des Grüngürtelpfads sein.
- Häufig genanntes Thema: Karnickelplage

### **Tisch Mülheim (Herr Tauscher)**

- Elisabeth-Schäfer-Weg nicht zur Str. ausbauen
- Keine Verbindungsstr. vom Schlagbaumweg zur Frankfurter Str.
- Lärmschutz an Straßenbahn
- Lärmtrichter ABKr. Ost nach Buchheim → Lärmschutz
- Eher Brücken als Unterführungen (Sicherheit!)
- Lieber Unterführungen unter den Bahnlinien als Überführung
- Gute Idee Verbindung D'dorfer Straße - Stammheimer Ring Modell CP Betriebe
- Bewässerung der Strunde bis Arnsberger Str.
- Bebauungsverbot der Freifläche KleinHerk
- Schmale Reststreifen in Wert setzen und so sichern
- Keine weitere Verkleinerung des Mülheimer Stadtgartens
- Rückbau „Schweineohren“ von Vingster Ring (Autobahnanschluss?)
- Ein Ansprechpartner für z.B. Merheimer Heide (Ein Kümmerer) (innerhalb der Verwaltung)
- Querung bei KVB-Brücke (Linie 3, 13, 18) fehlt für Fußgänger + Radfahrer
- Neuer Weg am ZW XIa OK



- Zusammenhängendes Festungsgelände XIa-XIb erlebbar machen
- Wegebeziehung optimieren am Zwischenwerk XIa
- Festungsreste in der Rheinaue Stammheim erlebbar machen IST Stammheim II
- Merheimer Heide „Kleiner Höhenzug“ zugewachsen → frei räumen (Problem tote Kaninchen)
- Plattform mit alten Eichen wieder aufwerten als Rast + Ruheplatz (Hasenberg)
- Anbindung an Bergische Heideterrasse wichtig, durch Grünzug zwischen Dünnwald und Höhenhaus (sichern)!
- Wegeverbindung durch Lücke im Gewerbegebiet (von Dünnwald nach Stammheim)
- Fähre hervorragend!

Zentrale Themen, vorgestellt im Plenum:

- Viele Diskussionen gingen um Probleme, die in der Vergangenheit entstanden sind, z. B. durch den Autobahnbau. Den Teilnehmenden ging es vor allem um die Sicherung des noch vorhandenen Grüngürtels.
- Wunsch nach Anbindung der Landschaftsräume nach außen
- Unterführungen wurden kontrovers diskutiert
- Wegeverbindungen
- Gewässer, z. B. Trockenlegung der Strunde
- Wunsch: Ansprechpartner für Grüngürtelbereiche

#### **Ergänzungen zum Plan mit bisher eingegangenen Zuschriften**

- Ausgleichsflächen auch gestalten! Auch sie können „schön“ sein
- Industriebrachen zu Sportanlagen! Grünflächen nicht mit Sport blockieren
- ÖPNV durch Reduzierung der Parkplätze stärken
- „Sperrgebiete“ durchgängig machen: Friedhöfe, Kleingärten, Agrarflächen, Sportanlagen
- Anbindung „Kalkberg“ überlegen

## **5. Fragen und Diskussion**

*Die Wortbeiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind kursiv dargestellt.*

*Die Planer sehen die Radwege teilweise anders als die Nutzer aus Köln. Könnten Sie Fahrrad-Exkursionen zu den Planungen anbieten?*

Antwort Prof. Stein: Solche Touren gab es bereits, z. B. mit dem Bürgerverein in Kalk.

*Bitte trennen Sie auf dem Hauptweg Radfahrer und Fußgänger voneinander.*

*Es ist eine gute Idee, Spielflächen auf der Merheimer Heide zu schaffen. Allerdings gibt es auch schwierige Beispiele, z. B. den Spielplatz in Neubrück an der Autobahn, der ein Drogenumschlagsplatz ist. Bitte planen Sie Spielplätze mit Bedacht.*

*Soll es grundsätzlich Landwirtschaft in Köln (und im Grüngürtel) geben oder nicht?*

Antwort Prof. Aufmkolk: Die Planer sehen die Landwirtschaft in Köln grundsätzlich als hohen Wert an. Die eventuelle Umwandlung landwirtschaftlicher Flächen ist ein sehr langwieriger Prozess mit vielen Verhandlungen und wird nur in sehr speziellen Fällen erhoben.

*Eine Gruppe von Kölner Künstlern möchte Wege durch Internettechnik mit Informationen anreichern. Menschen könnten so durch den Grüngürtel geführt werden. Pläne und Fotos dieser Veranstaltung werden unter [www.tixweekly.blogspot.com](http://www.tixweekly.blogspot.com) veröffentlicht.*

*Hinweise zu Möglichkeiten für den Hochwasserschutz finden sich unter [www.hochwasser.de](http://www.hochwasser.de)*

## 6. Abschluss

Zum Schluss gibt Frau Prof. Stein einen Überblick über den gesamten Beteiligungsprozess zum Entwicklungskonzept für den Äußeren Grüngürtel. Es finden zweimal drei Veranstaltungen in unterschiedlichen Bezirken statt:



Voraussichtlich im März 2012 findet dann die nächste Runde der Diskussionsveranstaltungen in den Bezirken statt. Dort werden dann die Planungskonzepte vorgestellt. Parallel dazu werden die politischen Gremien beteiligt. Dann werden die Planer ihren nächsten Arbeitsstand, auch unter Einbeziehung der heutigen Ergebnisse vorstellen. Das fertige Entwicklungskonzept soll im Sommer 2012 öffentlich vorgestellt werden.

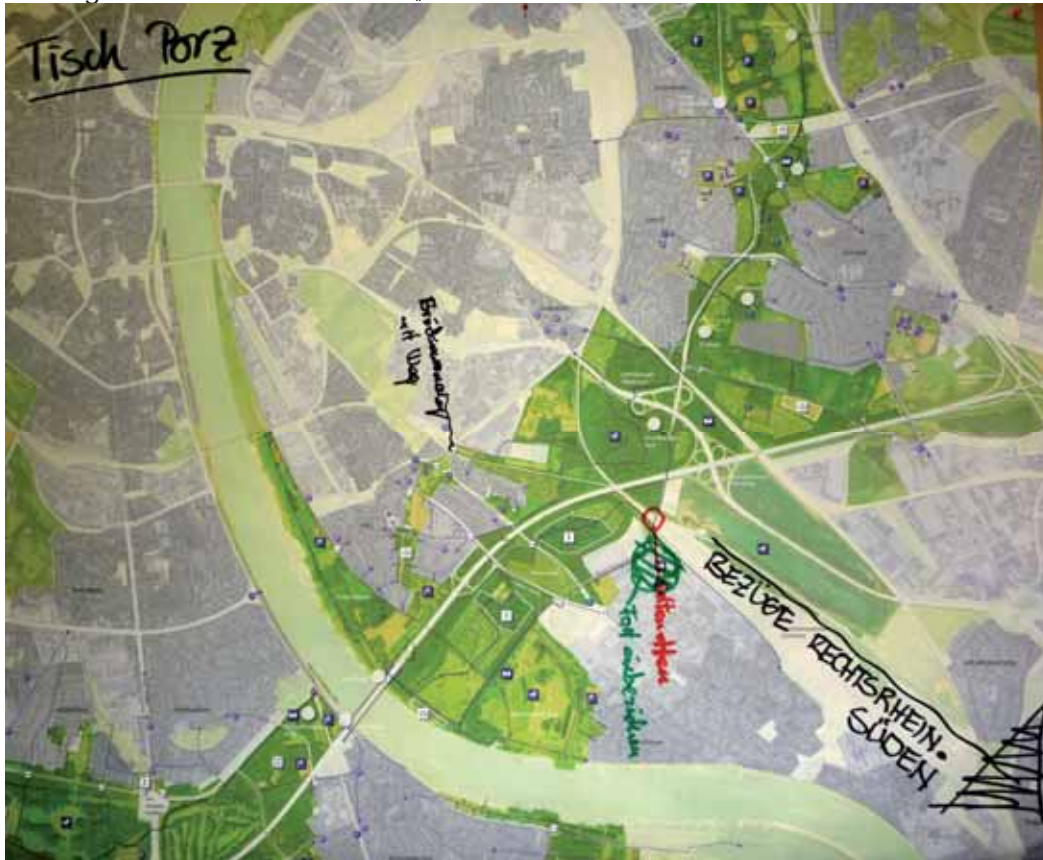
Ein Teilnehmer bittet darum, die Termine für die Unterrichtung der Bezirksvertretungen oder die Ausschusssitzungen im Internet zu veröffentlichen. Frau Dr. Müller (Vorsitzende des Umweltausschusses im Rat der Stadt Köln) sagt zu, sich um eine Verlinkung der Termine auf der Grüngürtel-Internetseite zu kümmern.

Frau Prof. Stein bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Engagement und wünscht einen guten Heimweg.

## Anlage: Poster-Dokumentation

Die Pläne wurden den Planungsbüros wgf und AS&P zur Auswertung und Bearbeitung übergeben.

Einträge in den Plan am Tisch „Porz“:



Einträge in den Plan am Tisch „Porz“ (Details):



Einträge in den Plan am Tisch „Mülheim“:



Einträge in den Plan am Tisch „Mülheim“ (Details):



Einträge in den Plan am Tisch „Kalk“:

